

derung von Hildesheim übertragen ist, da die Hildesheimer Lokalquellen bis dahin noch nichts davon berichten.

Die Erzählung von Bischof Ulrich von Augsburg und der Ergebung Augsburgs an die Ungarn, die nur in den Ann. Pal. S. 60, 57 ff. steht, aber aufs innigste in den Zusammenhang unserer Kaiserchronik verflochten ist, werden wir zunächst mit Hinblick auf Ekkehard's Casus S. Galli zu betrachten haben. Dort heisst es¹: 'Sed plura eos [scilicet die Biographen Ulrichs], quae de eo concinnantur vulgo et canuntur, tacuisse, cum infima quaedam eius magna fecerint, miramur'; und unter diesen von den Biographen übergangenen Thaten Ulrichs, die in Lied und Sage gefeiert werden, führt Ekkehard an die Befreiung des von den Ungarn bedrängten Augsburg durch die Fürbitte des h. Mannes inmitten der auf sein Gebot um die Altäre versammelten Kindlein der Stadt; diese Befreiung Augsburgs durch Ulrich erwähnt er auch einmal vorher²; an beiden Stellen aber bringt er das Ereignis in Verbindung mit dem Ungarneinfall des Jahres 926, welchem St. Gallen zum Opfer fiel. Die neueren Kritiker haben gezweifelt, was mit dieser sonst nicht verbürgten Nachricht zu beginnen³; vor allem ist doch zu betonen, dass Ekkehard selbst als Quelle dafür die mündliche Tradition im Volke angiebt. Die mit den Ungarnkämpfen des 10. Jahrh. zusammenhängende Tradition war im 11. Jahrh., als Ekkehard schrieb, nun schon sehr verwirrt; ich hebe nur hervor, was unserem Zweck hier dient. Im Chronicon Eberspergense, und zwar in dem älteren, welches jedenfalls im 11. Jahrh. verfasst ist, wird die grosse Niederlage der Ungarn am Lech mit Nebenumständen, die entschieden bei dieser Schlacht im Jahre 955 vorgekommen sind, als Heldenthat König Heinrichs nebst dessen Sohn Otto erzählt⁴; die Uebearbeitung der Erzählung in der späteren Ebersperger Chronik aus dem 13. Jahrh. fügt ausdrücklich hinzu, es sei das im Jahre 937 geschehen⁵, und weiss auch den Gunzenlech als das Schlachtfeld zu bezeichnen. Man sieht hier recht deutlich, wie, dem Charakter der Sage gemäss, Personen und Zeiten durcheinander zu gerathen beginnen: König Heinrich war ein berühmter Ungarn-

1) SS. II, 109, 8 ff. Die neueste Ausgabe von G. Meyer von Knorau in den Mittheilungen des histor. Vereins für St. Gallen stand mir nicht zu Gebot. 2) L. c. S. 104, 31 ff. 3) Vgl. Waitz, Jahrbücher des fränk. Reichs unter Heinrich I., 3. Aufl., S. 86 und Dümmler, Kaiser Otto der Grosse, S. 253 mit den daselbst angeführten Stellen. 4) SS. XX, 12, 4 ff. 5) Rerum Boicarum scriptores ed. A. F. Oefele 1763, tom. II, 7.